Klassenverbleib ist wichtig für die Arena

Ludwigsburg Ohne ausreichende Förderung der Basketballer gerät die Halle und das Internat in die Abwärtsspirale. *Von Ludwig Laibacher*

12.1.12

Die Basketballer sind das sportliche Aushängeschild Ludwigsburgs. Aber nach Abschluss der Hinrunde rangiert der Verein nur auf Bundesliga-Platz 16. Und zur sportlichen Talfahrt gesellte sich vor Weihnachten die Hiobsbotschaft, dass die Energie Baden-Württemberg (EnBW) als Sponsor ausfallen wird. Angeblich eine Retourkutsche des Konzerns, weil die Stadt ihr Stromnetz künftig von den Stadtwerken Ludwigsburg-Kornwestheim (SWLB) betreiben lassen will.

Zwar haben daraufhin die SWLB und die Wohnungsbau-GmbH (WBL) ihr finanzielles Engagement erhöht, doch nicht nur die Vereinsführung bezweifelt, dass das ausreicht. Kritiker meinen, die Stadt müsse schon aus Eigeninteresse mehr für den Club tun. Denn es geht um mehr als Spitzensportförderung. An den Basketballern hängt auch die Zukunft der Arena, die seit ihrer Eröffnung im Oktober 2009 Sorgen bereitet; allein im laufenden Jahr beträgt das Defizit 2,4 Millionen Euro.

Dazu kommt die Ungewissheit in Sachen Basketball-Akademie. Deren Fortbestehen ist seit der Aufkündigung des EnBW-Sponsorings ebenfalls gefährdet – und daran wiederum hängt das Sportinternat. Von 19 Schülern dort sind 13 Basketballer, sagt der Internatsleiter Christian Volkmer. Hoffnungen darauf, dass auch Handballer und Tänzer das Internat besuchen, hätten sich zerschlagen. Wäre es also nicht preiswerter, jetzt den Verein per Sponsorvertrag zu stützen, um einen Dominoeffekt zu verhindern, der sehr viel teurer wäre und dem Sportstadtimage mehr als nur ein paar Kratzer zufügte?

Natürlich hätte der Abstieg der Vorzeigesportler dramatische Folgen, sagt der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried. Denn von knapp 50 Vermietungen in der Arena entfallen 17 auf die Basketballer. Ohne die Ankermieter würde die Misere ganz wesentlich verschärft. Noch allerdings sei er optimistisch, dass der Verein das hinbekomme, sagt Seigfried.

> **„Wir haben eine Brücke gebaut, jetzt hat der Verein eine Bringschuld."**
> Grünen-Stadtrat Markus Gericke

Möglicherweise stelle sich die Frage aber schon im nächsten Jahr, meint SPD-Stadtrat Eckart Bohn. Er hält es zwar für richtig, dass der Club jetzt erst einmal auf die Suche nach einem oder mehreren neuen Sponsoren geht, findet aber die städtische Förderung „sehr bescheiden". Sie sei keineswegs mit dem sportlichen Engagement von Städten wie Ulm oder Bietigheim-Bissingen zu vergleichen.

Roland Glasbrenner erläutert, warum wohl erst frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2013 Gefahr droht. „Es gibt eine Überlappung bei der Förderung", sagt der Freie Wähler. Das Sponsoring der EnBW endet mit der Saison in diesem Sommer, während das Plus, für das sich SWLB und WBL entschieden haben, schon ab dem Jahresanfang gezahlt wird. Die EnBW hat die Basketballer bisher mit 600 000 Euro gefördert, WBL und SWLB werden künftig zusammen etwa die Hälfte davon aufbringen. Dem Bundesligaclub fehlen somit 300 000 Euro.

Die Förderung geht den fraktionslosen Räten Elga Burkhardt und Werner Hillenbrand zu weit. Auch Markus Gericke (Grüne) will keine Automatik. Die Stadt müsse nicht immer in vollem Umfang in die Bresche springen, wo die Privatwirtschaft nicht mehr will: „Wir haben den Basketballern eine Brücke gebaut, jetzt hat der Verein eine Bringschuld." Und er verteidigt die Vergabe der Stromkonzession an die Stadtwerke. Er glaubt nicht, dass die Aufkündigung der Zusammenarbeit die EnBW zum Rückzug aus dem Sponsoring bewogen hat: „Das war nur eine gute Entschuldigung, sie hatten ihr Engagement ja sowieso schon verringert."